

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 17

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 17.

Basel, 28. April.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Kriegführung General Jouberts. — Formationsänderungen etc. in dem preussischen Heereskontingent infolge des Reichshaushalts-Etats 1900. — W. Liebenow: Spezialkarte von Mittel-Europa. — Eidgenossenschaft: Maximengewehrkompanien. Wahl des Artillerie-Oberinstruktors. Militärdienstpflicht der Lehrer. Über den neuen Waffenchef der Infanterie. Waadt: † Henri Liardon. — Ausland: † Osman Pascha. — Bibliographie.

Die Kriegführung General Jouberts.

Mit General Joubert verloren die Burenarmeen ihren eminenten Oberbefehlshaber, der nicht nur ihre Bewegungen und Kämpfe in Natal bis zum Entsatze Ladysmith's, sondern auch ihre Operationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz bis zu dem von Cronje zu spät angetretenen Abmarsch von Magersfontein mit glänzendem Erfolge geleitet hatte. Sein Verlust ist für das Burenheer doppelt empfindlich, da der zweite hervorragende Führer desselben, General Cronje, in Gefangenschaft, General Joubert nicht zu ersetzen vermag, und da den jetzigen Oberbefehlshaber den Präsidenten Krüger, sein hohes Lebensalter und geringere Erfahrungen in der Kriegführung mehr auf eine lediglich oberleitende und nicht gebotenen Falles unmittelbar führende Rolle, wie diejenige Jouberts in Natal und Cronje's bei Magersfontein, verweisen. Wie es scheint übernimmt General Botha definitiv nur das Oberkommando des Transvaalheeres. Ein Blick auf die Kriegführung General Jouberts erscheint daher im jetzigen Zeitpunkt nicht ohne Interesse.

Wie bekannt bildet die reine taktische Defensive den charakteristischen Grundzug der Kampfweise der Buren und die Kriegführung General Jouberts war diesem Grundzuge angepasst. Allein er erkannte zugleich den hohen Wert der strategischen Offensive ins feindliche Gebiet und des für die Fechtweise der Buren besonders günstigen Geländes wie das Gebirgsland Natal sehr wohl, und seine Anlage und Durchführung des Einmarsches der Transvaal- und Freistaatenarmee in Natal zu Beginn des Krieges wird von vielen Fachmännern als mustergültig betrachtet.

Der Einmarsch der verbündeten Streitkräfte entsprang dem Geist einer kühnen und im Hinblick auf die zu bewirkende Erhebung der holländischen Kapländer durchaus richtigen Offensive, und als die Engländer ihre Streitkräfte bei Colesberg für die Konzentration am Oranjefluss verringerten, liess Joubert dort General Delarey sofort die Offensive ergreifen und drängte dieselben auf Arundel zurück. Auch nach der siegreichen Schlacht von Colenso ergriff Joubert von neuem das strategische Angriffsverfahren und trieb die Engländer über Chieveley und Estcourt bis über den Moiriver zurück.

Die strategische Offensive wusste daher der Höchstkommandierende der Burenarmee sehr wohl zu schätzen, und es ist zweifellos anzunehmen, dass er auch für die Vorzüge des taktischen Angriffs, der allein die Erfolge der ersteren zu entscheidenden zu gestalten vermag, nichts weniger wie blind war. Allein offenbar hat ihn die bei den Buren seit über einem Jahrhundert eingewurzelte, rein defensive Fechtweise zur völligen Unterlassung des taktischen Angriffsverfahrens, mit ganz vereinzelten Ausnahmen, wie gegen Ende der Schlacht bei Farquahars-Farm, dem Sturm auf Cäsars-Camp und der Wiedereinnahme des Spionskops, sowie dem Entsatzversuche am Modderfluss, genötigt. In den Kämpfen bei Colenso, Spionskop und Vaalkrantz würde General Joubert, wenn er nach dem unter schweren Verlusten der Engländer abgeschlagenen Angriff derselben offensiv vorgedrungen wäre, deren Niederlagen zu vernichtenden haben gestalten können. Dass dies seinerseits unterblieb, ist jedoch ein Fehler, der, wie angedeutet, nicht sowohl ihm wie vielmehr der Fechtweise seines Volkes zuzuschreiben ist.